



DEUTSCHER FORSTWIRTSCHAFTSRAT e.V.

Flerzheimer Allee 13 53125 Bonn
Tel.: 0228 / 61963-0
Mobil: 0171 - 5134863
Fax: 0228 / 61963-21
Email: info@dfwr.de
Web: www.dfwr.de
Datum : 21.03.2007

Wald/Forstwirtschaft/Umwelt

Presseerklärung des DFWR zum Internationalen Tag des Waldes am 21.03.07

Klimawandel: Forstwirtschaft in Deutschland lässt CO₂ verschwinden

Wälder und Holzprodukte leisten wertvollen Beitrag zum Klimaschutz

Bonn, 21.03.2007: Die Suche nach Konzepten zur Bekämpfung des Klimawandels steht an vorderster Stelle auf der internationalen politischen Tagesordnung. „Dabei kann der Wald national und international eine sehr wichtige Rolle spielen“, so Stephan Schütte, Geschäftsführer des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR) anlässlich des heutigen internationalen Tag des Waldes. Im Mittelpunkt der politischen Bemühungen steht die Frage, wie dem Anstieg des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂) in der Erdatmosphäre Einhalt geboten werden kann. Beim Treffen der europäischen Staats- und Regierungschefs am 08.- 09. März in Brüssel wurde das ehrgeizige Ziel beschlossen, den CO₂-Ausstoß in der EU bis zum Jahr 2020 um 30 % bezogen auf das Jahr 1990 zu senken und den Anteil der erneuerbaren Energien auf 20 % bis 2020 zu erhöhen.

„Die wichtige Rolle des Waldes wird bei all diesen Überlegungen immer noch unterschätzt“, so der Geschäftsführer des DFWR Stephan Schütte. Denn die Bäume wandeln bei ihrem Wachstum CO₂ und Wasser mit Hilfe von Sonnenenergie in Sauerstoff und Holz um. So verbraucht z. B. eine 200-jährige Buche mit ca. 200 000 Blättern pro Tag etwa 400 l Wasser, bindet 6 kg CO₂ ein und gibt 5 l Sauerstoff ab. Die lange Lebenszeit der Waldbäume sorgt so dafür, dass das aufgenommene CO₂ der Atmosphäre langfristig entzogen und gebunden wird. Insgesamt sind in Deutschlands Wäldern etwa 2,5 Mrd. to Kohlenstoff gespeichert. Das entspricht etwa der zehnfachen Menge der jährlichen deutschen CO₂-Emission.

„Urwälder sind auf Grund ihrer Humus- und Holzvorräte die weltweit größten CO₂-Speicher. Gleichzeitig wird andererseits durch ihre anhaltende Zerstörung insbesondere im tropischen Bereich viel CO₂ freigesetzt und damit der Klimawandel verschärft“, so der Waldexperte des DFWR. Aber auch intakte Urwälder können nicht unbegrenzt CO₂ speichern, denn im Zuge des natürlichen Wachstums und Vergehens wird bei der Zersetzung von abgestorbenem Holz und Blättern die gleiche Menge von CO₂ wieder frei, die zuvor gebunden wurde. Intakte Urwälder befinden sich praktisch in einem CO₂-Gleichgewicht.

Anders stellt sich die Situation in den naturnah bewirtschafteten Wäldern in Deutschland dar. Hier kann durch eine nachhaltige Holznutzung dem Anstieg die CO₂-Gehalts entgegen gesteuert werden. Dazu leistet die Deutsche Forstwirtschaft auf vier Wegen einen wichtigen Beitrag:

1. Ersatz von energieintensiven Baumaterialien und fossilen Energieträgern

Die Fähigkeit, ständig nachzuwachsen und dabei fortwährend CO₂ zu speichern, macht Holz zu einem einzigartigen Rohstoff. Durch die Verwendung mit hohem Energieaufwand erzeugten Produkten wie Stahl oder Kunststoff oder fossiler Energieträger wie Kohle, Öl oder Gas wird die Atmosphäre mit CO₂ angereichert. Der Ersatz dieser Materialien und Energiequellen durch Holz bewirkt einen spürbaren Einspareffekt bei der CO₂-Freisetzung.

2. Holzvorräte in den Wäldern erhöhen

Der derzeitige Holzvorrat in Deutschlands Wäldern beträgt ca. 3,4 Mrd. m³. Je Sekunde wächst ein Würfel mit einer Kantenlänge von 1,56 m zu. Da die Forstwirtschaft insgesamt weniger Holz einschlägt als nachwächst, wird sich der Vorrat in Deutschlands Wäldern noch über einen langen Zeitraum leicht erhöhen und so zusätzlich CO₂ in den Wäldern gebunden.

3. Speicherung in langlebigen Holzprodukten

Das im Zuge der Forstwirtschaft produzierte Nutzholz beeinflusst ebenfalls die CO₂-Bilanz positiv. Wird das eingeschlagene Holz der Waldbäume zu langlebigen Holzprodukten weiterverarbeitet, sei es zu Holzbalken, Möbeln oder gar einem Holzhaus, so bleibt das in diesen Produkten das im Wald gespeicherte CO₂ weiterhin gebunden. Bereits heute sind in Holzprodukten ca. 0,35 Mrd. to Kohlenstoff fixiert.

4. Neuer Wälder pflanzen

Die Waldfläche in Deutschland nimmt jährlich um ca. 4000 ha zu. Dieser Trend hält insbesondere durch die Aufforstungen von landwirtschaftlichen Grenzstandorten in den Mittelgebirgsregionen weiter an. Dort wo neuer Wald entsteht, legt man auf Dauer eine CO₂-Senke an.

Das Prinzip der Nachhaltigkeit wurde im Jahr 1713 weltweit erstmals in Deutschland von dem Forstmann Hans Carl von Carlowitz formuliert. „Der internationale Tag des Waldes soll ein Zeichen setzen, die nachhaltige Forstwirtschaft und ihre Leistungen für den Klimaschutz lokal und global deutlich zu machen“, so der Deutsche Forstwirtschaftsrat.

Weitere Informationen:

DFWR: Stephan Schütte Tel. 0228 / 61963-0; 0171 / 5134863

Der **Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR)** ist die repräsentative Vertretung aller mit der Forstwirtschaft und dem Wald befassten Kreise der Bundesrepublik Deutschland. Er spricht im Namen von rund 2 Millionen Waldbesitzern, die eine Fläche von 11 Millionen Hektar Wald, das sind 30 % des Bundesgebietes, im Interesse der Waldwirtschaft ebenso wie im Interesse der Landeskultur und des Umweltschutzes pflegen und bewirtschaften.

Mitglieder des DFWR sind die Vertreter des Staats-, Körperschafts- und Privatwaldes, der forstwissenschaftlichen Fakultäten und forstlichen Fachhochschulen, der berufsständischen Organisationen (Bund Deutscher Forstleute, Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt), des Deutschen Bauernverbandes, des Verbandes der Landwirtschaftskammern, des Deutschen Forstvereins, der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäßer Waldwirtschaft sowie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Der DFWR befasst sich mit allen die Forstwirtschaft in Deutschland berührenden forstpolitischen Themen. Ein wesentliches Anliegen ist dabei die Erhaltung und Sicherung einer angemessenen Ertragslage der forstlichen Wirtschaft durch Maßnahmen der Förderung der Forstwirtschaft und des Zukunftsrohstoffs Holz. Darüber hinaus vertritt der DFWR auch die sozial- und gesellschaftspolitischen Aufgaben des Waldes, die dem Natur- und Umweltschutz sowie der Erholung der Bevölkerung dienen.

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat e.V. wurde 1950 als Nachfolgeorganisation des 1919 errichteten und 1934 aufgelösten "Reichsforstwirtschaftsrates" zur forstpolitischen Vertretung der gesamten Forstwirtschaft und der mit dieser verbundenen Berufskreise im Bundesgebiet gegründet.